

M

MEINUNG

Tageskommentar

Keine Ausgrenzung

Pierina Hassler
über Housing First



Obdachlose Menschen hätten ihre Lebenssituation bis zu einem gewissen Grade selbst verschuldet, hiess es noch bis Ende der Siebzigerjahre. Um ihr Leben zu normalisieren, sollten sie ihr Verhalten, ihre Strukturen den damaligen gesellschaftlichen Normen anpassen. Um die Obdachlosen zu bekehren, wurden sie unter anderem in stationäre Einrichtungen eingewiesen. Der Traum vom eigenen Daheim rückte für sie in weite Ferne.

Gut sind diese Zeiten vorbei. In den Achtzigerjahren fand ein Umdenken statt: Politikerinnen und Politiker, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter erkannten, dass Obdachlosigkeit vielschichtig ist. Es traf nicht nur Drogen- und Alkoholabhängige sowie psychisch Kranke – das Kernproblem war die Armut.

Und jetzt, im Jahre 2023, steht die Bündner Regierung zu «Housing First». Obdachlosen wird bedingungslos Wohnraum zur Verfügung gestellt. Die Regierung redet nicht nur daher – sie arbeitet schon an einem Pilotprojekt. Alles gut also? Es kommt darauf an, wie Gemeinden, Vermieterinnen und Nachbarn auf Housing First reagieren. Denn das Projekt gibts nicht gratis. Und es braucht auch viel Goodwill.

Es hat unter anderem Auswirkungen auf die Sozialhilfekosten der Gemeinden. Zudem müssen Vermietende bereit sein, Obdachlose in ihre Wohnung einzulassen. Und letztlich geht es um die lieben Nachbarn. Diese müssen akzeptieren, dass ihre neue Nachbarin nicht auf der Graubündner Kantonalbank arbeitet, sondern im Churer Stadtpark übernachtet hat.

Die Stadt Chur gab kürzlich an einer Infoveranstaltung den Standort für einen Konsumraum für Drogenabhängige bekannt. Die Mehrheit findet den Raum zwar gut, aber bitte nicht in der eigenen Nachbarschaft. Der Gedanke, dass bei Housing First die gleichen Reflexe ausgelöst werden, erschreckt. Integrieren geht nämlich nur, wenn nicht ausgegrenzt wird.

Bericht Seite 3

@ Pierina Hassler, Redaktorin
pierina.hassler@somedia.ch

Nicht nur Kultur

Vergangenheit verdauen

Chasper Pult*
über die Entwicklung der romanischen Sprache



Auf den Herbstwiesen beobachte ich immer wieder das Vieh beim Wiederkäuen. Täte es uns Menschen nicht auch gut, wenn wir Vergangenes nochmals durchkauen könnten, um damit Kopf und Seele zu entlasten? Doch Vergangenheit aufzuarbeiten, tut oft weh, Narben kommen ans Licht, Vorwürfe hallen nach.

Was im Neubau des Zürcher Kunsthause diese Tage für Aufruhr sorgt, ist der zweite misslungene Versuch, die Vergangenheit der Kunstsammlung des Waffenhändlers Emil Bühler so darzustellen, dass viele der jüdischen Vorbesitzer der angekauften Kunstwerke ihre Bilder in einer Notsituation verkaufen mussten. Vor zwei Jahren hatte man die Verflechtung der Sammlung mit den NS-Verbrechen in eine Art Nebenraum verbannt und kaum reflektiert, die jetzige Darstellung sei aber immer noch lückenhaft, die Vergangenheit sei noch zu wenig deutlich aufgearbeitet worden, so die Vorwürfe.

Das Ende Oktober erschienene Sachbuch mit dem Titel «Ein Weg zur Einheit in der

Vielfalt» ist ein Beispiel für eine gelungene Aufarbeitung der Entwicklung der romanischen Einheitsschriftsprache Rumantsch Grischun (RG), die zu kontroversen und emotionalen Auseinandersetzungen führte. Der Autor Bernard Cathomas wurde Anfang der 1980er-Jahre zum Sekretär der Lia Rumantscha berufen. Sofort erkannte er die Notwendigkeit, zu den fünf geschriebenen Idiomen zusätzlich eine gemeinsame romanische Schriftsprache zu entwickeln. Um zu überleben, brauchte die Kleinsprache mehr öffentliche Präsenz, auch über die romanischen Täler hinaus. Das Anliegen war alt, frühere Versuche waren jedoch gescheitert.

Im Buch sehen wir die von Cathomas am Vorweihnachtsabend 1981 verfasste Anfrage an den Zürcher Romanisten Heinrich Schmid, der «als neutraler Aussenstehender und hochgeschätzter Kenner der romanischen Situation» an der Universität Zürich Romanisch unterrichtete. Kurz nach dem Dreikönigstag fand ein Treffen statt, an dem Schmid eine Ausgleichsschriftsprache aus den am meisten verbreiteten Elementen der Idiome vorschlug. Schon Ende März 1982 lag der geniale Entwurf vor, den unterschiedlichste rätoromanische Linguisten als kompetent, umsichtig und überzeugend bezeichneten. Schmid erklärte später, dass sein Vorschlag nicht auf sechs Wochen Arbeit beruhte, sondern das Resultat von 45 Jahren Ausein-

dersetzung mit dem Bündnerromanischen darstellte. Oder wie Cathomas schreibt: «Es schien, als hätte sich Heinrich Schmid ein Leben lang auf die Schaffung der Richtlinien für dieses einmalige und von ihm wohl nie erträumte Projekt vorbereitet.»

Die Sprache gab es, romanische Linguisten schufen bald mit dem «Pledari Rumantsch Grischun» das erste Online-Wörterbuch und bauten das RG weiter aus. Cathomas schildert «detailliert, differenziert und selbstkritisch die Geschichte des Projekts», wie Georg Jäger im lesenswerten Nachwort festhält. Mit der Bilanz von 40 Jahren Wirkungen, Misserfolgen und Erfolgen wendet sich das auf Deutsch geschriebene Buch bewusst auch an ein breites deutschsprachiges Publikum. Heute ist RG sprachlich konsolidiert, die Verwendung im Alltag unbestritten. Cathomas sagte an der Vernissage, der Widerstand sei wichtig und die Auseinandersetzungen seien nötig gewesen, heute habe sich der Gebrauch von RG normalisiert. Das Buch wird wohl bald in zweiter Auflage erscheinen, so spannend ist ein Sachbuch selten. Und wir stellen fest, dass die Abkürzung RG für Cathomas und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter heute noch eine andere Bedeutung hat: Richtig gemacht!

* Chasper Pult ist in verschiedenen Gremien kulturpolitisch tätig und Kulturvermittler. Er schreibt in der Rubrik «Nicht nur Kultur» jede dritte Woche eine Kolumne.

Bilderrätsel: Starrer Blick in die Ferne



Nahaufnahme einer Skulptur des Künstlers Robert Indermaur. Wo ist das Werk zu finden? Die Auflösung folgt, wie üblich, in der «Südostschweiz»-Ausgabe vom Mittwoch.

Bild Livia Mauerhofer

IMPRESSUM

südostschweiz
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Ursina Straub (Leiterin Qualität),
Stefanie Studer (Stv. Chefredaktorin Online/Zeitung),
Corinne Raguth Tschamer (Stv. Chefredaktorin Online/Zeitung)

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Thomas Kundert

Ressort Graubünden
Gion-Mattias Durband, Pierina Hassler, Karin Hobi,
Gianna Jäger, Daria Joos, Silvia Kessler, Romina Kranz,
Patrick Kuoni, Petra Luck, Nicole Nett,
Jano Felice Pajarola, Kristina Schmid, Béla Zier,
Simone Zwinggi

Chefredaktion
Reto Furter (Co-Leiter Chefredaktion),
Joachim Braun (Co-Leiter Chefredaktion),
Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung),
Stefan Nägeli (Leiter Audio/Video)

Ressort Entertainment & Kultur
Carsten Michels, Ruth Spitzenpfeil

Erweiterte Chefredaktion
Olivier Berger (Stv. Chefredaktor Online/Zeitung),
Sebastian Dürst (Leiter Glarus),
Valerio Gerstlauer (Leiter Entertainment & Kultur),
Thomas Kind (Leiter Redaktion Audio/Video),
Roman Michel (Leiter Sport),
Patrick Nigg (Leiter In- & Ausland),
Stefan Schmid (Leiter Wirtschaft),

Ressort Nachrichten
Charlyn Jähnel, Manuela Meuli, Korrespondenten:
Birgit Baumann (Berlin), Stefan Brändle (Paris),
Mareike Enghusen (Tel Aviv), Rudolf Gruber (Wien),
Inna Hartwich (Moskau), Fabian Kretschmer (Peking),
Thomas Roser (Belgrad), Ralph Schulze (Madrid),
Thomas J. Spang (Washington), Peter Stäuber (London),
Dominik Straub (Rom), Michael Wrase (Nahost)

Ressort Sport
Bernhard Camenisch, Johannes Kaufmann,
Melanie Möhr, Stefan Salzmänn (Stv. Leitung),
Claudio Sidler, Tobias Soraperra

Ressort Visual
Denise Meyer (Leitung), Olivia Aebli-Item (Leitung Bild),
Rico Kehl (Grafik), Livia Mauerhofer (Bild)

Ressort Glarus
Daniel Fischli, Sara Good, Ruedi Gubser (Sport),
Marco Häusler, Paul Hösli, Marco Lüthi, Martin Meier,
Fridolin Rast, Sasi Subramaniam (Bild), Ueli Weber

Verlag und Inserate
Geschäftsführer: Thomas Kundert

Verbreitete Auflage
(Südostschweiz Gesamt): 62.586 Exemplare,
davon verkaufte Auflage 58.113 Exemplare
(WEMF / KS-beglaubigt 2023)

Reichweite
131.000 Leserinnen und Leser (MACH-Basic 2022-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich
Titel der «Südostschweiz» Frühere Titel der Somedia Press AG:
Bündner Zeitung, Glarner Nachrichten, Der Gasterländer, See-
Neue Bündner Zeitung, Der Freie Rätler, Bündner Volksblatt, Gazette
Grigionesse, Gassetta Grischuna, Oberländer Tagblatt, Gassetta
Romontscha, Fögl Ladin. Affilierte Titel: March Anzeiger, Höfner
Volksblatt, Sarganserländer

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Somedia Press AG i.S.v. Art. 332 StGB: LZ Linth Zeitung AG.

Adressen
Redaktion Südostschweiz, Someraustrasse 32,
7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

E-Mail
graubunden@suedostschweiz.ch; kultur@
suedostschweiz.ch; nachrichten@suedostschweiz.ch;
sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch

Kundenservice/Abo
Somedia, Someraustrasse 32, 7007 Chur,
Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Verlag
Somedia, Someraustrasse 32, 7007 Chur,
Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch

Inserate
Somedia Promotion AG, Someraustrasse 32,
7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,
E-Mail: chur.promotion@somedia.ch

Abopreise unter
www.suedostschweiz.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt © Somedia

Accredited
FSC-ACC-022
FSC: Telemark © 1996
Forest Stewardship Council A.C.